

„Was in London läuft, läuft auch in Lorsch!“

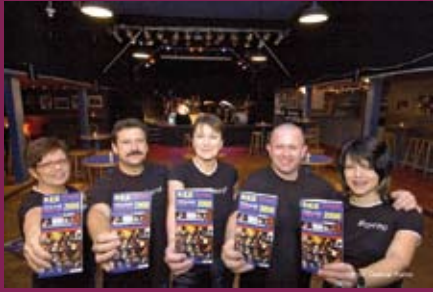
Interview mit der Veranstalterin Margit Gehrisch zum Zehnjährigen ihres „Musiktheater REX“.

Das „Musiktheater“ in Lorsch feierte gerade seinen 10. Geburtstag. Die Live-Bühne im ehemaligen Kino mitten in der Provinz, ist das Kind von Margit Gehrisch. Sie hatte vorher schon – zusammen mit drei Partnerinnen als „Die Veranstalterinnen“ – Jazz-, Kabarett-, Weltmusik, auch Blues- und Oldie-Konzerte im Parktheater in Bensheim organisiert.

Das ging zu viert eine Zeitlang. Aber bald waren es nur noch drei, dann zwei und zuletzt blieb sie alleine im Musikgeschäft.

Als das Parktheater wegen langer Renovierung schloss, hat sie fast ein Jahr in der Feuerwache in Mannheim veranstaltet, bis sie las, dass das „Rex“ in Lorsch zu vermieten sei. Sie griff kurzentschlossen und blauäugig zu. Am Ende ist es eine Erfolgsgeschichte geworden.

Mit Margit Gehrisch sprach Pippo Russo



Das Musiktheater REX Team mit Margit Gehrisch in der Mitte



Götz Alsmann mit Margit Gehrisch

VORHANG AUF: Wie wird man Veranstalterin?

Margit Gehrisch: Ich war ganz früher Mitglied beim „Theater Mobile“, wollte da immer Veranstaltungen durchführen und kam nie zum Zug. So brachte ich auf eigene Faust 1982 die spanische Flamenco-Truppe „Tierra“ auf die Bühne der Kultur- und Sporthalle Seeheim. Und dann kam lange garnichts.

Irgendwann aber standen wir zu dritt oder zu viert vor der Bühne bei einem Konzert der Gruppe „Back on Stage“ – es war sogar hier in Lorsch – und haben uns gefragt, warum veranstalten wir die Gruppen, die wir gerne sehen würden, nicht selbst? Und so ging es dann 1991 los.

► War das von Anfang an ein ernst zu nehmender Job?

M.G.: Nein, für mich war das zu dem Zeitpunkt ein Hobby. Obwohl wir gleich am Anfang mit



Sa., 22.3., 20.30 Uhr
Albie Donnelly's Supercharge

Ludwig Hirsch voll draufgelegt haben. Trotzdem brachten wir ein Top-Programm: „United Jazz- und Rock Ensemble“, Dave Brubeck, Maceo Parker und viele, viele mehr. Und alles ohne Subventionen. Gut es war damals ein bisschen einfacher. Das Angebot für das Publikum war nicht so vielfältig, so breit wie heute. Trotzdem haben wir es mehr als Hobby angesehen.

► Gab es dann so etwas wie einen Wendepunkt?

M.G.: Ja, nachdem wir mit Mikis Theodorakis verschärft draufgelegt haben – was dann natürlich auch zu Unstimmigkeiten führte – habe ich alleine weitergemacht mit dem beschwörenden Vorsatz, nicht mehr blauäugig in Risiken zu laufen.

VORHANG AUF 26

► Und dann macht man mitten in der Provinz ein „Musiktheater“ auf?

M.G.: Tja. Einige haben die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen. Ich dachte nur, was in Bensheim läuft – und da kamen ja auch die meisten von außerhalb – das muss auch in Lorsch laufen. Und so hab ich mit dem weitergemacht, was schon in Bensheim ging. Jazz, Kabarett und Weltmusik. Aber nachdem sich bei Charlie Mariano und dann auch bei Klaus Doldinger gerade mal 150 Leute ins Rex verirrt



Di., 4.3., 20.30 Uhr
Lydie Auvray

hatten, kam ich gewaltig ins Grübeln. Ich suchte eins, zwei Jahre nach meiner Nische. Die Centralstation kam, später die SAP-Arena, die nahmen Publikum. Bis ich drauf kam: Die intime, die unmittelbare Clubatmosphäre macht es. Künstler, vor allem aus dem Oldie- und Cover-Bereich, die liebt man in dieser Atmosphäre, die will man so erleben. Ein Freund von mir aus London hat mir gesagt, dass das in London läuft. Es war so um die Zeit des 11. September 2001. Eigentlich war ich da so gut wie Pleite. Und da hab ich mir trotzig gesagt: Was in London läuft, läuft auch in Lorsch!

► Und jetzt kannst Du Dich nicht mehr retten, vor guten Angeboten?

M.G.: Ja, fast ist es so. Die Einstellung zu Covers hat sich ja auch geändert. Auch bei mir. Letztes Jahr war Paul Carreck im Rex (*Sänger mit charismatischer Stimme, Songschreiber, Keyborder, Gitarrist und Stimme von Michael Rutherford's (Genesis) „Mike and the mechanics“, Anm. d. Red.*). Er hat mindestens sechs, sieben Stücke

gecovert. Nein richtig gesagt: auf seine Weise interpretiert...

► ... bei klassischen Künstlern sagt keiner: der covert nur, wenn einer Verdi, Puccini, Mozart oder Carl Orff interpretiert...

M.G.: ...eben. Aber es kommen auch viele der Originale mit ihrem ureigenen Programm, mit ihrer unbändigen Kraft und Aussage – ich denke da



Di., 25.3., 20.30 Uhr
Nazareth - 40th anniversary Tour

an Künstler wie Albert Lee (*Gitarren Gott, Anm. d. Red.*) oder Mitch Ryder (*Soul-Rhythm'n-Blues-Rock-Urrabauke, Anm. d. Red.*) und viele andere. Sie kommen oft Jahr für Jahr wieder. Außerdem aus dem Kabarett zum Beispiel die Lisa Fitz oder Nazareth als Urgestein, oder, oder, oder...

► Und bist Du nach zehn Jahren müde?

M.G.: Kein bisschen, im Gegenteil. Die Künstler finden das Rex Klasse. Das Publikum auch. Ich werde oft gefragt, wann kommt diese Gruppe, jener Star wieder. Und ich bekomme ständig neue Angebote. Die Clubatmosphäre ist angesagt. Und mir macht es Spaß.

► Ein Top-Schlußwort. Vielen Dank für das Gespräch.

Musiktheater REX
Hirschstraße 1 • 64653 Lorsch
Tel.: 0 62 51 / 58 86 65
www.musiktheater-rex.de

Das Büro:
Darmstädter Straße 9a
64625 Bensheim • Telefon: 0 62 51 / 68 01 99
info@musiktheater-rex.de